



Illustrierte Monatsschrift für das gesamte Erzgebirge, Osterland und Vogtland.

Jahrgang IV. No. 2.

Nachdruck verboten. — Alle Rechte vorbehalten.

November 1904.

Die Enthüllung des Mathesius-Denkmal in Rochlitz.

Am Reformationsfeste fand, wie bereits berichtet, in Rochlitz die feierliche Enthüllung des Mathesius-Denkmales statt. Die Stadt hatte ein festliches Gewand angelegt, von den Häusern wehten zahlreiche Flaggen. Im Vormittagsgottesdienst hatte in der Kunigundenkirche Herr Superintendent von Zimmermann in seiner Festpredigt bereits auf die besondere Bedeutung des Tages für die Stadt Rochlitz hingewiesen und auf Grund des Schriftwortes 2. Kön. 2, 9, nach welchem Elisa den Propheten Elias bittet, daß sein Geist bei ihm sei zwiefältig, Luther als den deutschen Elias, den streitbaren Helden, und Mathesius als den deutschen Elisa, der in Luthers Geist still weiter baute, geschildert.

Die Enthüllungsfeier begann $\frac{3}{4}$ 11 Uhr. Der Platz vor dem zwischen vier Fahnenmasten stehenden, weiß verhüllten Denkmal war von einer vielhundert-

köpfigen Menge umgeben. Eine Anzahl Vereinsfahnen mit schärpentragenden Deputationen begrenzten ein engeres Viereck um das Denkmal. Hier hatten sich das Komitee und die anwesenden Mitglieder der Familie Mathesius aufgestellt. Die städtische Musikkapelle spielte das altniederländische Dankgebet „Wir treten zum Beten vor den Gerechten“. Dann hielt der Vorsitzende des Denkmal-Komitees, Herr Dr. Pfau, seine Weiherede. Ein eigener Anlaß ist es, der uns zusammenführt, — so ungefähr führte der Redner aus — ein Fest, wie es Rochlitz in gleicher Weise noch nicht erlebt hat. Rochlitz will in dankbarer Erinnerung seinem größten Sohne ein Denkmal weihen, einem Manne, der schon vor mehreren hundert Jahren im ganzen Lande genannt wurde und dessen Ruhm noch heute erglänzt. In wenigen Strichen zeichnete Redner dann den Lebensgang des Johann Mathesius. Sein